

Abschied von Lilo Burkhalter-Forster

Am vergangenen Mittwoch, den 23. Januar, haben wir in der Kirche Täuffelen von Lilo, die am Montag, den 14. Januar unerwartet in der Frühe verstorben ist, Abschied nehmen müssen. Ihr Leib, der ihr in den letzten Jahren grosse Mühsal bereitet hat, ruht nun in der Erde des nahen Friedhofs. Als ich mich einmal nach dem Ergehen ihres ersten Enkelchens erkundigte, sagte sie zu mir, dass sie das Büblein nicht einmal auf den Arm nehmen könne und zum Hüten sei sie auch nicht zu gebrauchen. Da erkannte ich das Ausmass ihrer Behinderung und ihres Leidens.

Der Scooter, der ihr ein wenig Bewegungsfreiheit geschenkt hat, war wohl mit ein Grund für ihr unerwartetes und für uns alle ein zu frühes Sterben, denn bei einer Besorgung in der Stadt Biel, stürzte sie mit diesem unglücklich über einen Randstein, was eine Operation zur Folge hatte. Danach musste sie liegen, weil sie das Bein nicht belasten durfte. Sie konnte auch nicht an unseren Sitzungen teilnehmen. Dieses Stillliegen und zum Nichtstun verdammt zu sein, war für die aktive, engagierte Lilo eine harte Probe, obschon sie von ihrem Mann liebevoll umhegt wurde.

Wie sehr freuten wir uns dann, als am Freitag, den 11. Dezember ihr Mann sie zu unserer Sitzung mit anschliessendem Essen ins Paulushaus brachte. Lilo zeigte sich erstaunlich lebendig, nahm freudig Anteil am Essen und am Gespräch der Ordensschwester Mariam, die von ihrem fünfundvierzigjährigen Leben in Afghanistan erzählte. Für uns Friedensfrauen, für unsere Gäste und ganz besonders für Lilo, die wieder ein bisschen am Leben hatte teilnehmen können, war es ein schönes, erfülltes und irgendwie hoffnungsvolles Zusammensein gewesen.

Und dann geschah das für uns Unfassbare: Sie wurde uns zwei Tage später überraschend durch den Tod entrissen. Lilo ist nun ihren Körper los und alle damit verbundenen Beschwerden und Schmerzen. Das mögen wir ihr von Herzen gönnen, denn sie hat viel und schwer gelitten. Trotz ihrer Leiden und schmerzhaften Behinderungen wirkte sie bei uns Friedensfrauen nie lebensmüde, denn sie wusste, dass der Einsatz für gerechtere Zustände nie zu Ende geht und dafür lebte und kämpfte sie. Dieser gemeinsame Weg mit dem Ziel für Gerechtigkeit und Frieden hat uns alle verbunden, deshalb empfinden wir die Lücke, die Lilos Tod in unsere Reihen gerissen hat, als überaus schmerzlich. Wir werden Lilo vermissen, aber wir werden sie nicht vergessen. Wir haben sie geschätzt und geliebt. Sie war eine von uns und sie wird immer eine von uns bleiben. .

Liselotte Forster wurde am 19. Februar 1946 in Meyriez bei Murten als älteste von drei Kindern geboren. Nach der obligatorischen Schulzeit wurde sie im Muristalden zur Lehrerin ausgebildet. Da es ihr im freikirchlich geprägten Elternhaus meist etwas zu eng gewesen war, brauchte sie etwas Distanz und nahm eine Stelle in Schattenhalb, Guttannen an. Dort lernte sie auch das Ehepaar Häfliger kennen, deren Hilfswerk in Afghanistan wir unterstützen. Lilo hat den Kontakt dazu aufrecht erhalten. In Meiringen begegnete sie dem Theologiestudenten Andreas Urweider, der später ihr Ehemann werden sollte. Sie nahm darauf eine Stelle im Seeland an und heiratete ihren Studenten. Die beiden wurden Eltern von zwei Söhnen. Als Andreas Urweider in Biel eine Pfarrstelle erhielt, wurde Lilo zur engagierten Pfarrfrau. Neben anderen Aktivitäten war sie am 26. August 1982 Mitbegründerin der Bieler Gruppe »Frauen für den Frieden«. Weil das Eheleben der beiden ausgeprägten Charakterköpfe zunehmend schwieriger wurde, kam es später zur Scheidung. So wurde Lilo zur Alleinerziehenden, die allerlei Jobs annahm und auch wieder als Lehrerin arbeitete. Schliesslich zog sie nach Bern und liess sich dort zur Berufsberaterin für Behinderte ausbilden. Danach übte sie diesen Beruf in Bern und Biel aus. Als sie einen neuen Partner kennen lernte, zog sie mit diesem nach Basel. In ihren späten Jahren kehrte sie mit ihrem Peter nach Biel zurück, wo er bald starb. Lilo arbeitete wieder aktiv in unserer Gruppe mit. Sie hatte diese nie vergessen. Sie blieb Mitglied während all der Jahre in der »Fremde«. Sie erhielt von uns auch jedes Protokoll und jede Information. Diese unverbrüchliche Treue ist bewundernswert und verdient unseren Dank. Nach Peters Tod nahm sie sich eine andere Wohnung. Als ihr Scooter reparaturbedürftig geworden war, suchte sie Hilfe und fand diese bei einem Velohändler, der ganz in der Nähe ein Geschäft betrieb. Er reparierte nicht nur ihren Scooter, sondern auch ihr Herz. Im September 2017 heirateten die beiden und Lilo zog zu ihrem Paul nach Gerolfingen. Ihr Glück fand am 14. Januar ein jähes Ende.

Biel, Ende Januar 2019

Lotte Wälchli.